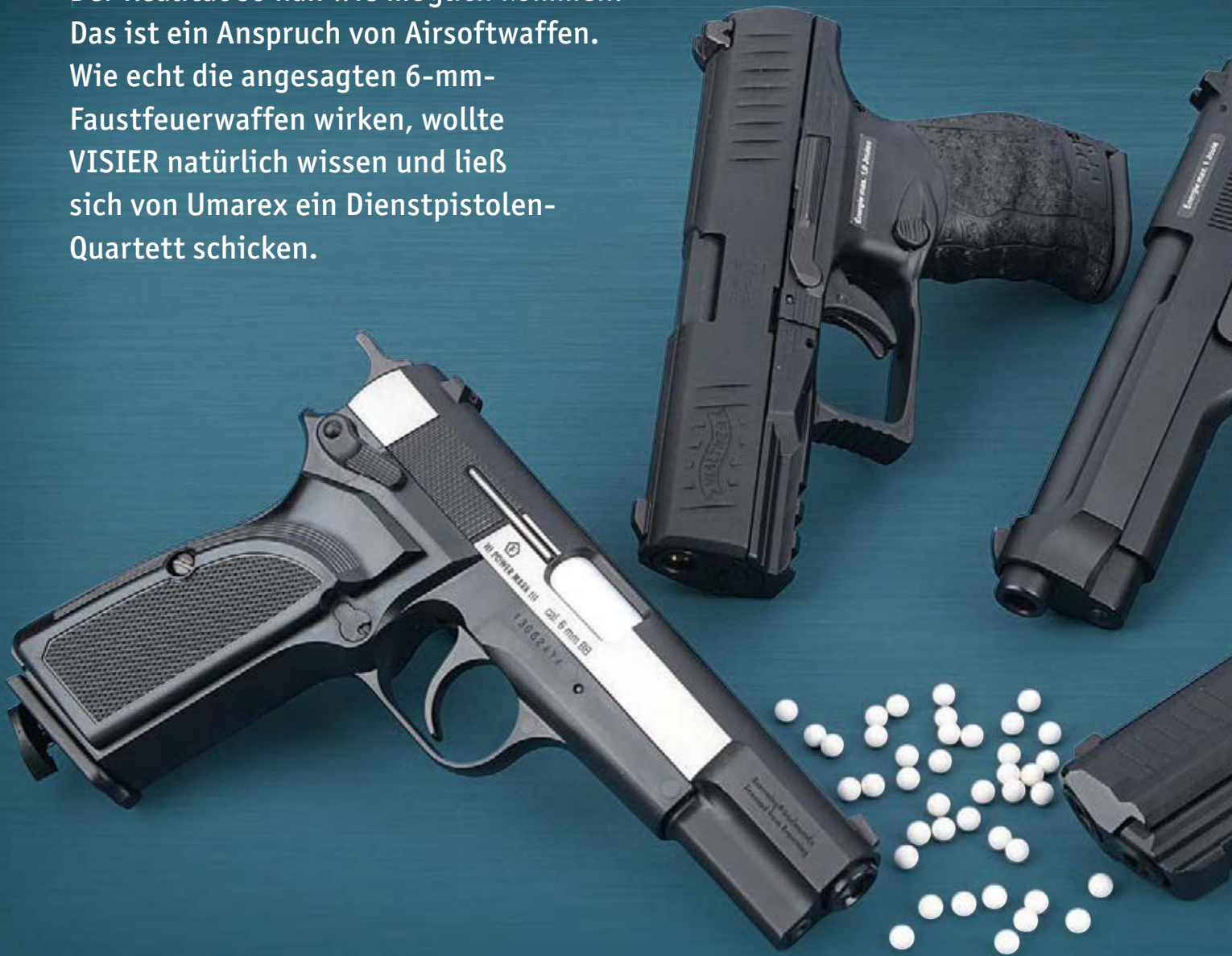


**Die Dienstpistole
als Airsoftwaffe:**

Das Gasq

Der Realität so nah wie möglich kommen. Das ist ein Anspruch von Airsoftwaffen. Wie echt die angesagten 6-mm-Faustfeuerwaffen wirken, wollte VISIER natürlich wissen und ließ sich von Umarex ein Dienstpistolen-Quartett schicken.



Welche ist jetzt welche? Solch ein Satz fiel, als die Walther PPQ und ihr Airsoft-Pendant einträchtig auf dem Tisch lagen. Nur kurz sollte der Betrachter drauf sehen. Das geschulte Auge erkennt natürlich sofort ein paar Unterschiede, aber auf den ersten Blick

sind sich beide doch zum Verwechseln ähnlich. Und das galt für fast alle Pistolen aus dem Umarex-Quartett, das in der Redaktion eintraf. Gemeinsam ist allen, dass sie realen Vorbildern nachempfunden sind, die als Dienstwaffe im Dienst sind oder als solche verwendet werden sollen.

Walther PPQ M 2:

Los ging es natürlich mit der Walther PPQ M 2 (die echte Version ist in diesem Heft ab Seite 12 zu begutachten). Diese Waffe wird, beziehungsweise soll vor allem bei SEKs zum Einsatz kommen und ist auch speziell dafür konzipiert worden. Und wie

uartett



den. Beim Gewicht bestehen kleine Unterschiede. 637 Gramm bringt die Airsoft (mit Magazin) auf die Waage – damit nur 53 Gramm weniger als das Original. Abzug und Visierung entsprechen in ihrer Art ebenfalls dem realen Schwestermodell. Besonders schön bei dieser Gas-Blow-Back-Waffe (GBB) ist, dass kaum Spiel besteht. Gerade hieran kranken viele Modelle. Ganz besonders benutzerfreundlich ist das Zerlegen – um das Hop-up einzustellen unabdingbar. Dazu einfach den Schlitten zum Durchladen nach hinten ziehen, den Zerlegehebel auf beiden Seiten nach unten drücken und den Schlitten dann nach vorne abziehen. Ganz einfach. Der Zusammenbau erfolgt dann logischerweise andersherum. Besonders detailreich kommt auch das Magazin daher. Originalgemäße Markings und die Kaliberangabe „CAL. 9 MM“ sind vorhanden. Auf der Rückseite sind angedeutete Löcher zu finden, die über die verbliebenen Patronen Auskunft geben. Fazit: Von der Haptik, dem Gewicht, den Markings ein überzeugendes Produkt, das mit einem Preis von knapp 120 Euro sein Geld wert ist.

Heckler & Koch HK 45

Der nächste Realitätsaspirant aus dem Hause Umarex trägt die Markings der Waffenschmiede Heckler & Koch. Genauer gesagt, handelt es sich um den lizenzierten Airsoft-Nachbau der HK 45, die an der Ausschreibung für eine neue US-Dienstpistole teilgenommen hat. Auch hier zeigt sich fast eine komplette Übereinstimmung. Vergleicht man jetzt diese Ausführung mit der scharfen HK-Version (VISIER 04/2014), dann fallen nur winzig kleine Unterschiede auf: Im Auswurffenster finden sich unterschiedliche Schreibweisen („45 Auto“ beim Original, „45 auto“ bei der Airsoft-Variante). Auch der Schriftzug über dem Abzug ist ein wenig anders gehalten und natürlich findet sich kein „Licensed Trademark of Heckler & Koch GmbH“ auf der scharfen Ausführung. Doch das sind nur winzige Marginalien, die keinesfalls den positiven Eindruck

es bei solchen bekannten Modellen ist, sofort wollen Airsoft-Spieler diese Waffe haben. Man kann es ihnen beim Blick auf die 6-mm-PPQ auch nicht verdenken. Der erste Eindruck: äußerst vielversprechend. Die Markings sind alle vorhanden, im Auswurffenster finden sich zudem die Wal-

ther-Schleife und die Kaliberangabe „9mm x 19“. Das Beschusszeichen fehlt natürlich, aber das „F im Fünfeck“ liegt hinter dem rechten Verschlussfanghebel. Die Seriennummer sitzt hinten, der Firmen- und Modellschriftzug auf der linken Seite. Der Magazinlöser ist links zu fin-

beeinflussen. Das Gewicht der Airsoft-Ausführung entspricht mit 872 Gramm fast dem des Originals (890 Gramm). Das Magazin weist wie bei der PPQ den ange deuteten Ladezustand auf. Das Zerlegen ist hier allerdings schwieriger beziehungsweise scheint überhaupt nicht vor-

gesehen. Im Lieferumfang sind zwei Schlüssel enthalten. Mit einem lässt sich das Hop-up einstellen. Der Schütze muss dazu den Schlitten mindestens 2,5 Zentimeter zurückziehen und dann wie in der Anleitung beschrieben den Schlüssel ansetzen. Der zweite ist sogar noch etwas

raffinierter. Entfernt man das Magazin und blickt in den Schacht, fällt am Rücken eine kleine Aussparung auf. Hier den anderen Schlüssel angesetzt und um 90 Grad gedreht. Ergebnis: Der Schlitten blockiert. Eine feine Sache. So kann die HK 45 auch mehr als überzeugen. Hand-

ling und auch der Look kommen an das Original sehr nah heran. Einziger Wermutstropfen: Mit fast 190 Euro ist die Heckler & Koch verhältnismäßig teuer, wobei die Qualität der bei KWA in Taiwan für Umarex hergestellten Waffe außer Frage steht.

Beretta M 9

Ebenfalls bei KWA vom Band gelaufen, geht es nun quasi über den „Großen Teich“ zur Dienstpistole der US-Armee: der Beretta M9. Dabei handelt es sich um das Schwergewicht des Quartetts. Fast 1,05 Kilogramm bringt das gute Stück auf die Waage und ist damit sogar schwerer als das Original (975 g). Das liegt vor allem daran, dass die Waffe größtenteils aus Metall besteht. Griffschalen, Outerbarrel, Nozzle und ein paar weitere Bestandteile bestehen aus Kunststoff. Legt man aber etwa beispielsweise die Airsoft-Variante neben ein Original (alternativ auch neben ein Foto der Beretta 92 FS aus VISIER 10/2015), steht der Sieger in Sachen Realität eigentlich schon fest. Jedes Detail ist bedacht worden. Die Schriftzüge sind zwar nicht derart prägnant eingelastert wie an der echten Waffe, doch vorhanden. Das „F im Fünfeck“ ist geschickt auf der Unterseite versteckt und auch das Handling kann sich mit dem Original messen. Nach der gleichen Methode



Modell	Walther PPQ
Preis:	€ 119,90
Kaliber:	6 mm BB
System:	Gas-Blow-Back (GBB)
Material:	Kunststoff, Metall
Abzug:	Single-Action
Gesamtlänge:	180 mm
Gewicht:	637 g (inklusive Magazin)
Kapazität:	bis zu 23 BBs
Energie:	max. 1 Joule



Modell	Browning Hi Power Mark III
Preis:	€ 49,95
Kaliber:	6 mm BB
System:	Non-Blow-Back (GBB)
Material:	Kunststoff, Metall
Abzug:	Single-/Double-Action
Gesamtlänge:	200 mm
Gewicht:	547 g (inklusive Magazin)
Kapazität:	bis zu 14 BBs
Energie:	max. 2 Joule



Modell	Beretta M9
Preis:	€ 169,90
Kaliber:	6 mm BB
System:	Gas-Blow-Back (GBB)
Material:	Kunststoff, Metall
Abzug:	Single-/Double-Action
Gesamtlänge:	215 mm
Gewicht:	1048 g (inklusive Magazin)
Kapazität:	bis zu 25 BBs
Energie:	max. 1 Joule



Modell	Heckler & Koch HK45
Preis:	€ 189,90
Kaliber:	6 mm BB
System:	Gas-Blow-Back (GBB)
Material:	Kunststoff, Metall
Abzug:	Single-/Double-Action
Gesamtlänge:	200 mm
Gewicht:	872 g (inklusive Magazin)
Kapazität:	bis zu 29 BBs
Energie:	max. 1,3 Joule

wo die originale „9 mm“-Markierung. Vom Realismus her ist die Hi Power deswegen den anderen drei Pistolen unterlegen. Sie punktet aber in anderen Bereichen. So etwa beim Magazin. Die Browning ist die einzige Waffe, die mit Kartuschen schießt. Das Nachladen ist einfach, da sich die Feder arretieren lässt. 14 BBs fasst das

wie bei der HK 45 wird auch an der Beretta das Hop-up per Schlüssel eingestellt. Ein großes Manko ist aber das Zerlegen. Das Auseinanderbauen ist an sich einfach. Vorsicht ist aber geboten, da die Feder der Schwachpunkt ist. Sie katapultiert sich wie ein Springteufel aus der Halterung und ist auch das größte Problem beim Zusammensetzen. Deswegen ein kleiner Tipp: Feder vorspannen und einführen, Schlitten mit Verschluss auf dem Kopf liegen lassen und das Griffstück vorsichtig drüber schieben. Hin und wieder hakt die Feder, aber mit etwas Übung ist das alles schnell gemeistert. Insgesamt ist diese Airsoft-Beretta eine tolle Waffe, die allerdings mit knapp 170 Euro etwas kräftig zu Buche schlägt.

Browning Hi Power Mark III

Last but not least vervollständigt die Browning Hi Power III das Quartett. Und Hi Power ist hier durchaus wörtlich zu nehmen. Mit einer Energie von maximal zwei Joule ist sie die stärkste aus dieser Vierergruppe. Diese Leistung rührt natürlich vor allem daher, dass sie eine NBB ist, also eine Non-Blow-Back-Waffe. Ihr Schlitten repetiert nicht, was natürlich zu Abzügen beim Realismus führt. Außerdem federt der Hahn nach. Die Markings, Abmessungen und weitere Details sind wie beim Original. Das Griffstück besteht aus Kunststoff, der Schlitten aus Metall (dessen Fanghebel ist ein Fake). Die vorliegende Dark-Ops-Variante trägt linksseitig das „F im Fünfeck“, leider nirgend-

einreihige Magazin, was dafür sorgt, dass es so weniger Zuführstörungen im schnellen Schuss gibt, als bei den anderen. Das nächste Plus: Mit knapp 50 Euro ist sie der absolute Preissieger.

Fazit:

Alle vier Umarex-Pistolen wissen zu überzeugen. Jede hat Vor- und Nachteile. Vom Gesamtpaket aus Preis, Bedienung und Realismus liegt für mich persönlich die Walther PPQ vorne. Allerdings liegen die anderen drei nicht weit dahinter. Am Ende ist es dem Kunden selbst überlassen, wieviel er wofür ausgeben möchte.

*Text: Alexander Losert
Fotos: Michael Schippers*



Entdecken Sie besondere Angebote im VISIER-Shop!

WALTHER – Eine deutsche Erfolgsgeschichte

Sechs Kilo wiegen die beiden Prachtbände zum 125-jährigen Bestehen. Auf 1.073 Seiten schildern die Autoren Manfred Kersten, Dr. David Th. Schiller und Ulrich Eichstädt die Geschichte von Carl Walther und seiner weltberühmten Firma, aber ohne eine trockene Aneinanderreihung von Fakten. Die übersichtliche, an Waffen orientierte Struktur macht die beiden Bände zu einem Nachschlagewerk, in dem der Leser sich schnell über einzelne Modelle informieren kann — zumal jeder Abschnitt Tabellen mit technischen Daten enthält. Die reich illustrierten Bände enthalten viele bis jetzt unveröffentlichte Bilder, teilweise aus Familienbesitz.

Jetzt zum Sonderpreis von nur **85,- Euro**

Hier bestellen Sie:

-  www.vsm Medien-shop.de
-  vertrieb@vsm Medien.de
-  +49(0)2603 / 5060-101
- oder +49(0)2603 / 5060-102

Mit dem QR-Code zum Angebot:

